

Bestand des Archetyps, die in Gaddi 116 aus irgendwelchen Gründen verlorengegangen sind. Dafür spricht jedenfalls, daß auch andere Handschriften an denselben Stellen wie Troyes 1482 II diese eingeschobenen, in Gaddi 116 fehlenden Briefe haben. Während also der Mittelteil von Gaddi 116 fast vollständig in Troyes 1482 II überliefert ist, fehlt der Schlußteil großenteils; Gaddi 116 Nr. 278—289 und 326—328 sind in Troyes zwar in annähernd gleicher Reihenfolge erhalten, aber in den Anfangsteil hineingeraten. Der Anfangsteil von Troyes wiederum hat nur einen Teil der Gaddi-Briefe und bringt sie außerdem, von Gaddi Nr. 32 = Troyes Nr. 94 abgesehen, in Form von zwei sich überschneidenden, aber im allgemeinen steigenden Reihen: 1. Reihe: Nr. 24, 28, 29, 27, 26, 37, 44, 47—50, 53—55, 57—61, 63; 2. Reihe: Nr. 3, 4, 12, 13, 15, 14, 16, 9, 10, 2, 8, 1, 17, 18, 20, 22.

Die drittgrößte ungeordnete Sammlung, Paris, lat. 11867 I („A 1“), läuft von Nr. 2—47 mit Troyes 1482 II parallel; der Mittelteil (Nr. 48—154) entspricht dem Bestand nach im großen und ganzen der Folge in Gaddi 116, doch wiederum in Form von mehreren sich überschneidenden Reihen. Der Schlußteil stimmt im ersten und letzten Drittel mit längeren Abschnitten aus Gaddi 116, mehr noch mit solchen aus Troyes 1482 II überein; weitgehend gleich: Paris 11867 I Nr. 155—184 und Troyes 1482 II Nr. 51—95, ebenso Nr. 209—231 mit Nr. 209—261.

Bei den wesentlich kleineren ungeordneten Sammlungen sind lange Parallelreihen natürlich nicht zu erwarten. Dennoch fällt schon beim ersten Blick auf, daß mehrere dieser Sammlungen entweder geschlossene Briefgruppen oder, wenn auch mit Unterbrechungen, fortlaufend Stücke aus der Reihenfolge von Gaddi 116 bzw. dessen Archetyp übernommen haben. Für das letztere Verfahren gibt es übrigens auch Beispiele bei einer in mancher Beziehung verwandten Quellengattung. Emil Seckel hat bei der Analyse der Kapitulariensammlung des Benedictus Levita, die bekanntlich aus mehreren älteren Sammlungen schöpft, festgestellt, daß die übernommenen Stücke häufig in Form von „springenden Reihen“ angeordnet sind, „d. h. solchen Reihen, in denen sich die einzelnen Stücke derselben Provenienz zwar in der Ordnung der Vorlage, aber unterbrochen von Stücken anderer Herkunft folgen“²⁴³). In unserm Fall betrachte man etwa die Gruppen Avignon 312 Nr. 55—59 (= Gaddi 116 Nr. 68—72), Nr. 62—69 (= Gaddi Nr. 76—84) und Nr. 70—87 (= Gaddi Nr. 104—131). Die enge Verwandtschaft auch einer ziemlich

²⁴³) E. Seckel, Studien zu Benedictus Levita. VIII, NA. 40 (1916) 54 Anm. 1.